Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 29

Artikel: Fachsimpeln - auch privat
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500585

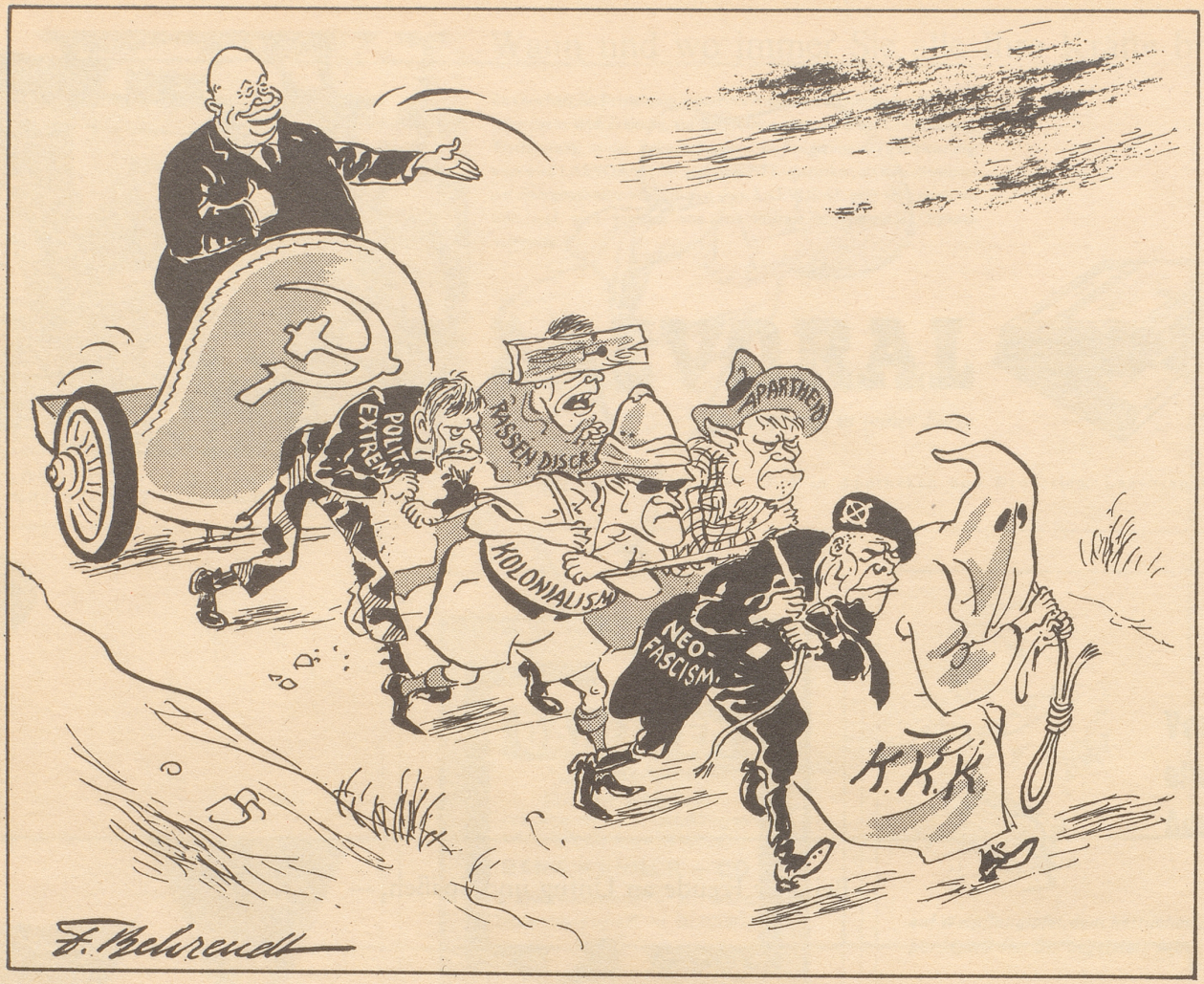
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Pioniere

Mit Musik ...

Letzthin dinierte ich in einem großartigen Restaurant. Es gab nicht nur alles, was man sich wünschen konnte, es gab noch mehr.

Ob ich denn das Dîner ‹mit› oder ‹ohne› wünsche. – Es war nicht mit oder ohne Bezahlung gemeint, sondern mit oder ohne passende Musikbegleitung; wobei, wohlverstanden, wirklich zu jedem Gang eine wohlassortierte Weise den Gaumen- zu einem Ohrenschmaus erweitere und so den Genuß vervollständige. Der Oberkellner machte bei dieser Schilderung so leckere, vielversprechende und zugleich geheimnisvolle Augen, daß meine Neugierde sich natürlich für das ‹mit› entschloß.

Meine Forelle blau wurde also treffenderweise zusammen mit den prägnantesten Motiven aus dem Forellenquintett von Schubert serviert. Die herrliche Musik ließ vor meinem inneren Auge einen quellfrischen, kristallklaren Bach erstehen, der sprudelnd und quirlend über blanke Kiesel hüpfte – also etwas, das es schon lang nicht mehr gibt – und der Genuß war vollkommen.

Zum Filet du Patron gab's eine Gaucho-Serenade, und neben dem Trott des Pferdes, der nur diskret intoniert war, weil es sich nicht um Pferdefilet handelte, konnte man sich Tausende von Beefsteak-Rindern in endlosen Ebenen vorstellen. Gleichzeitig erklang aus einem zweiten Lautsprecher das hehre, deutsche Lied: ‹Wer hat dich, du schöner Wald ...›, denn das Filet war mit Champignons garniert. Einige Takte aus ungarischen Zigeunerweisen betonten die reichliche Verwendung von Paprika.

Ob ich noch Kaviar bestellen sollte, nur um mein geliebtes Wolgalied aus dem Zarewitsch wieder einmal zu hören? Aber der Kaviar war wahrscheinlich persischer, oder tat so; Osthandel macht sich nicht gut.

So bestellte ich halt Käse, Emmentaler, der zusammen mit ‹Niene geits so schön und luschtig› geboten wurde, wobei ich vor Staunen die Löcher zu essen vergaß, was in Anbetracht der Milchschwemme natürlich unverantwortlich ist.

Die Coupe, die man mir zum Dessert brachte, war zuwenig gesüßt, was ich aber bei ‹Sugar baby› rasch vergaß.

Brasilianische Samba–Rhythmen zum schwarzen Kaffee ließen denselben doppelt so heiß und doppelt so schwarz erscheinen.

Bei Ueberreichung der Rechnung hingegen ertönte zu meiner Freude das charmanteste Chanson aus: ‹Eusi chli Stadt.› Wer würde sich nicht erinnern, wie dort Zarli Carigiet als Zürcher Clochard allen Komfort bachab schickt und in herzerwärmender Weise singt: ‹Mis Dach isch de Himmel vo Züri – und s Bellevue mis Bett, won i pfus ...›

Daraufhin war es mir ein leichtes, meine Wohnung zu kündigen, um die Rechnung bezahlen zu können.

Sylvia

KONGRESS HAUS ZÜRICH

Ausstellungsräume
mit allen technischen Einrichtungen.

Sitzungszimmer
jeder Grösse für Tagungen.
Auskunft durch die Direktion,
Telefon 27 56 30

RESANO

Resano-Traubensaft gespritzt (mit Nendaz-Mineralwasser) löscht den Durst und spendet Energie

Resano ... Ihr Freund im Glas

Zu beziehen durch Mineralwasserdepots

Fachsimpeln – auch privat

Ein Architekt wollte seinen Kollegen und dessen Gattin zu einem Fest abholen. Aber die Dame des Hauses war noch nicht so weit. «Aber das meiste ist geschafft!» tröstete ihn der Gatte. «Rohbau und Verputz sind beendet, nur mit dem Anstrich ist sie noch nicht ganz fertig!»

Gy